



## BLN 1318 Wauwilermoos – Hagimoos – Mauesee

Kanton	Gemeinden	Fläche
Luzern	Egolzwil, Ettiswil, Knutwil, Mauensee, Schötz, Wauwil	1661 ha



Blick über die Wauwilerebene Richtung Süden



BLN 1318 Wauwilermoos – Hagimoos – Mauesee



Naturschutzreservat Wauwilermoos



Drumlininsel mit Schloss Mauensee



Kleinstsee im Hagimoos



Flachmoor Hagimoos

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Bedeutende, grossflächige und offene Landschaft mit einem Mosaik aus Kleinseen, Weihern, Feuchtgebieten, Flachmooren und offenem Kulturland
- 1.2 Bedeutendes und grossflächiges Wasser- und Zugvogelreservat mit charakteristischen und gefährdeten Tierarten
- 1.3 Geomorphologisch intakte Glaziallandschaft mit eindrücklichen Endmoränenkränzen und von Verlandungen geprägten Zungenbecken
- 1.4 Archäologisch reiches Siedlungsgebiet mit Funden verschiedener prähistorischer Kulturen
- 1.5 Wertvolle Siedlungs- und Schlossanlage von Mauensee
- 1.6 Gut erhaltener kompakter Weiler von Seewagen

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Die drei grossen Landschaftskammern Wauwilermoos, Hagimoos und Mauesee werden von drei Endmoränenkränzen abgegrenzt. Zwischen den Endmoränen breiten sich weite, offene Ebenen aus. Die Wauwilerebene ist die bedeutendste, grossflächige und offene Landschaft des Kantons Luzern. Kleinseen, Weiher, Feuchtgebiete und Flachmoore bilden ein Mosaik mit landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen.

Die von stabileren Schotterflurresten umgebenen seichten Seen und Teiche bildeten nach dem Gletscherrückzug vom Jungpaläolithikum bis in die Eisenzeit ein ideales Siedlungsgebiet. Mehr als hundert prähistorische Fundstellen belegen die lange Siedlungsgeschichte.

Der Untergrund besteht aus Schottern, Seetonen, Seekreiden und Torfschichten. Verlandungsbiotope prägen die Landschaft und bieten einer Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Während die Stillwasser-Röhrichte seltene Vögel beherbergen, sind die Tümpel ideale Fortpflanzungsorte für Amphibien. Das Wauwilermoos ist ein grossflächiges Wasser- und Zugvogelreservat. Die bodenbrütenden Vögel sind auf die weiten und offenen Flächen angewiesen.

Typisch für das Wauwiler- und das Hagimoos sind die rechteckig verlaufenden Entwässerungsgräben. Auch die Ron ist grösstenteils kanalisiert. Die heute sichtbaren weiten Sumpfebenen des Wauwiler-, des Chalpecher-, des Schötzer-, des Egolzwiler- und des Hagimooses wurden seit dem 19. Jahrhundert durch umfangreiche Meliorationen grossflächig trockengelegt.

Westlich des Mauesees ragt ein markanter bewaldeter Drumlin aus der flachen Ebene. Auf einem Drumlin im Mauesee wurde das heutige Schloss Mauensee mit Nebengebäuden errichtet. Eine lange Brücke verbindet die Insel mit dem Festland.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Das Wauwilermoos ist das Zungenbecken eines seitlichen Lappens des letzteiszeitlichen Reussgletschers. Es wird gegen Westen – zwischen Egolzwil, Hostris und Ettiswil – durch einen eindrücklichen Endmoränenkranz (Geotop) des letzteiszeitlichen Maximalstandes abgeschlossen. Der Gletscher schob sich über die bereits in früheren Eiszeiten erodierten, horizontal gelagerten Sandsteine der oberen Meeresmolasse. Das östlich anschliessende Zungenbecken ist durch zwei weitere Endmoränenbögen der ersten Rückzugsstadien untergliedert: Der erste grenzt das Hagimoos vom Wauwilermoos ab, der zweite umschliesst den Mauesee.

Nach dem Eiszerfall blieb im westlichen Zungenbecken der flache Wauwilersee, das spätere Hagimoos, zurück. Im östlichen Becken entstand nach dem Abschmelzen der Toteismasse der Mauesee.

Die Beckenfüllungen bestehen aus spät- und postglazialen See- und Sumpfablagerungen: unten Sande und Seetone, gegen oben eine Abfolge von Seekreide- und Torfschichten, welche die Seespiegelschwankungen des Holozäns und die allmähliche Verlandung dokumentieren.

Während der Rest des Wauwilersees durch die Tieferlegung der Ron zwischen 1853 und 1856 trockengelegt wurde, blieb der etwas tiefer gelegene Mauesee erhalten. Aus dem See ragt ein Drumlinhügel als Insel. Die spät- und nacheiszeitliche Sedimentation und deren Erforschung sind von grosser wissenschaftlicher Bedeutung.

### 2.3 Lebensräume

Das Gebiet um das Wauwilermoos, das Hagimoos und den Mauesee ist ausserordentlich reich an Feuchtgebieten und deren charakteristischen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten. Die heute weitgehend intensiv genutzte und umfassend entwässerte Wauwilerebene bestand früher aus dem Moor des fast vollständig verlandeten Wauwilersees. Dieser wurde Mitte des 19. Jahrhunderts trockengelegt. Seit 1962 steht das Wauwilermoos unter Naturschutz.

In den Relikten der ursprünglichen Landschaft oder auf revitalisierten Flächen, so im Reservat Wauwilermoos, beherbergen Verlandungsbiotope seltene Pflanzenarten und – als Fortpflanzungs- oder als Rasthabitate – zahlreiche gefährdete Tierarten. In den Stillwasser-Röhrichten, die oft von Schwimmblattgesellschaften gesäumt sind, brütet regelmässig die stark gefährdete Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*). In den Grossseggenrieden, die im landseitigen Verlandungsbereich auch grössere Flächen einnehmen, kommt stellenweise der Strauss-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsiflora*) vor. In den Flachmooren von nationaler Bedeutung Wauwiler- und Hagimoos gedeihen verbreitet Spierstaudenfluren und lokal Elemente von Pfeifengraswiesen. Am Mauesee finden sich Reste von kalkreichem Kleinseggenried.

Das Wauwilermoos ist ein Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung. Es ist Überwinterungsgebiet und Rastplatz für eine Vielzahl von Watvögeln und einer der bedeutendsten noch verbliebenen Brutplätze in der Schweiz für den vom Aussterben bedrohten Kiebitz (*Vanellus vanellus*). Regelmässig überwintert im Wauwilermoos eine Gruppe von Krickenten mit bis zu 70 Individuen. Sie ist die kleinste Entenart Europas.

In den Uferzonen von Tümpeln und Weihern entwickeln sich verbreitet wechselfeuchte Pionierfluren und feuchte Trittfluren. Sie sind Lebensraum für eine Vielzahl von Libellen, aber auch für die stark gefährdete Kreuzkröte (*Bufo calamita*), eine typische Art des Amphibienlaichgebiets von nationaler Bedeutung Wauwilermoos. Zu den seltenen Pflanzen zählt der Gift-Hahnenfuss (*Ranunculus sceleratus*). Viele der einzelnen Biotope sind über die Ron und verschiedene Gräben weitläufig vernetzt.

Im Ostteil der Ebene stocken kleinere Waldungen, in denen Waldmeister-Buchenwald und lokal Traubenkirschen-Eschenwald vorherrschen. Vereinzelt finden sich auch Standorte von Seggen-Schwarzerlenbruchwald, allerdings mit meist standortfremder Bestockung.

Kontrastierend zum feuchten Charakter der Ebene wächst in Randzonen, so am Moränenhügel Hostris, auch trockenere Vegetation, stellenweise mit kleinflächigen Halbtrockenrasen.

### 2.4 Kulturlandschaft

Um 17000 v. Chr. war das Gebiet eisfrei. Die ältesten Spuren der Besiedlung stammen aus der Altsteinzeit und werden auf das Jahr 14000 v. Chr. datiert. Bereits damals begann die Verlandung der drei Seen, die vermutlich bis in die Neuzeit massiven Seespiegelschwankungen ausgesetzt waren. Die steinzeitlichen Siedlungen wurden mit Seeablagerungen überdeckt und waren somit lange geschützt. Die meisten prähistorischen Fundstellen wurden durch den Torfabbau und die Drainage zur Gewinnung von Landwirtschaftsflächen zerstört oder stark beeinträchtigt.

Über 120 Fundstellen wurden bis heute im Gebiet des verlandeten Wauwilersees freigelegt. Die Wauwiler Ebene zählt somit zu den wichtigsten Steinzeitfundgebieten Mitteleuropas. Besonders bedeutend ist die Phase der jungsteinzeitlichen Egolzwiler-Kultur um 4500 bis 4200 v. Chr. Zwischen 1856 und 1989 konnten etliche Pfahlbauten ausgegraben werden. Es wurden neben Gebäuderesten insbesondere Artefakte aus Stein, Silex, Kupfer, Knochen und Geweih wie auch Gefässe aus Ton, Textilien und Holzgeräte gefunden. An vielen Fundstellen waren mehrere Siedlungsphasen feststell-

bar. Im Jahr 2009 wurde in Wauwil ein archäologischer Lehrpfad mit einer nachgebildeten Pfahlbausiedlung eröffnet. Die Fundstelle Egolzwil ist seit 2011 Bestandteil der von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannten prähistorischen Pfahlbauten rund um die Alpen.

Die erste schriftliche Erwähnung von Mauensee geht auf das Jahr 1190 zurück. Der See wurde als Moginse und später, im Jahre 1236, als Mowense bezeichnet. Die 1275 als Burgstall bezeichnete Schlossinsel im Mauesee war schon in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt. Das heutige Schloss wurde im Jahr 1605 erbaut.

Der westlich des Sees gelegene Ortskern von Mauensee besteht aus einer dichten Bebauung mit Bauernhäusern, einer Käserei und der St. Rochuskapelle. Dank der einzigartigen Lage des Schlosses auf einer Insel im Mauesee, der räumlichen Wechselbeziehung zwischen dem Dorfkern von Mauensee, dem See und der Schlossinsel ist das Ortsbild von nationaler Bedeutung. Ebenfalls von nationaler Bedeutung ist das Ortsbild von Seewagen. Es ist eine kompakte Siedlung am Rande des Wauwilermooses mit ausgezeichnet erhaltenen Bauernhäusern, Ökonomieteilen sowie Wirtschafts- und Kleinbauten aus dem 18. bis 20. Jahrhundert.

Nordöstlich des Mauesees und südöstlich von Schötz verliefen vom 15. bis 19. Jahrhundert wichtige Verkehrswege zwischen den bereits damals überregional wichtigen Städten Luzern und Basel. Die früheren Strecken sind teilweise noch gut erhalten und als historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung inventarisiert.

Viehzucht und Ackerbau bildeten in früheren Zeiten die Haupteinvergsgrundlage. Das ehemals versumpfte Gebiet wurde im 19. Jahrhundert zur Gewinnung von Landwirtschaftsflächen entwässert und melioriert. Ab ca. 1820, hauptsächlich aber während der beiden Weltkriege beziehungsweise während der Korrektur der Ron in den Jahren 1940 bis 1943, wurde Torf abgebaut. Mit der zunehmenden Bedeutung der Milchwirtschaft ging der Ackerbau zugunsten der Graswirtschaft zurück.

Südlich von Egolzwil befindet sich der grosse, landschaftsprägende Gebäudekomplex der Strafanstalt Wauwilermoos.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Die offenen Ebenen des Wauwiler- und des Hagimooses erhalten.
- 3.2 Den Charakter der Seelandschaft Mauesee erhalten.
- 3.3 Den geomorphologischen Formenschatz erhalten, insbesondere die Endmoränenkränze mit den Verlandungserscheinungen in den Zungenbecken und dem Mauesee.
- 3.4 Die natürlichen und naturnahen Lebensräume mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.5 Die Feuchtbiotope und Amphibienlaichgebiete in ihrer Qualität sowie ökologischen Funktion und mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.6 Die offene Ebene als Brut- und Rastplatz sowie Nahrungsgebiet für Wasser- und Zugvögel, insbesondere für die seltenen und gefährdeten Vogelarten, erhalten.
- 3.7 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.8 Die Vernetzungsfunktion der Lebensräume erhalten.
- 3.9 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten.
- 3.10 Die archäologischen Fundstätten erhalten.
- 3.11 Die historischen Ensembles in Substanz und mit ihrem Umfeld erhalten.
- 3.12 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

---

© BAFU 2017

PDF-Download: [www.bafu.admin.ch/bln](http://www.bafu.admin.ch/bln)

Die Fotos veranschaulichen die landschaftlichen Qualitäten, die wichtigsten Lebensräume sowie Elemente der Kulturlandschaft des Objektes; sie sind nicht Gegenstand des Erlasses. Das Gleiche gilt für den verkleinerten Kartenausschnitt. Massgebend für die Abgrenzung ist der Kartenausschnitt 1:25 000.



BLN 1318

# Wauwilermoos - Hagimoos - Mauensee

